

Alte Autos, so weit das Auge reicht

In Sarnen präsentierten sich am Wochenende rund 560 Oldtimer bei strahlendem Sonnenschein an der 25. Ausgabe des «O-iO». Neben einem elektrisch angetriebenen Lastwagen von 1918 gab es noch weitere Raritäten zu entdecken.

Veronika Rojek-Wöckner

Alle Jahre wieder verspricht das «O-iO», Oldtimer in Obwalden, ein unvergessliches Ereignis für Automobilenthusiasten, technik-affine Nostalgiker und die ganze Familie. Als eines der bedeutendsten Oldtimertreffen der Schweiz zog es auch dieses Jahr Tausende von Liebhabern klassischer Fahrzeuge aus dem In- und Ausland an.

Direkt vor dem Welcome Desk für Teilnehmende und geladene Gäste fand man einen silberfarbenen Mercedes-Benz 190 SL von 1959. Es ist ein klassisches Roadster-Modell, das von 1955 bis 1963 produziert wurde. Ein Zweisitzer mit einer eleganten, zeitlosen Linienführung. Das Design würde stark vom grösseren und teureren Mercedes 300 SL beeinflusst und bietet ein ähnliches Styling, jedoch zu einem günstigeren Preis, erzählten die Oldtimerfans Jürg Ullmann und Magdalena Nagy. Das Viergang-Schaltgetriebe mit Lenkradschaltung war für die damalige Zeit typisch, aber auch wenn man trotz der rund 105 PS des 1.9-Liter Reihenmotors sportlich unterwegs sein könnte, so ist der Oldtimer gemacht zum Geniessen. «Die längste Tour waren wir während Corona fünf wundervolle Tage lang in der Schweiz unterwegs. Ein Oldtimer muss gefahren werden, aber wir sind sicherlich viel zu wenig damit unterwegs!» Erst vergangenes Jahr haben die Meggener das gesamte Interieur aufwendig restaurieren lassen, wobei die grösste Herausforderung darin lag, originalgetreue Materialien ausfindig zu machen.

Als der elektrische Anlasser noch als Novität galt

Kurz vor dem Dorfplatz war fast zu unscheinbar ein American La France von 1912 versteckt, eines der bekanntesten Modelle der frühen amerikanischen Feuerwehrgeschichte. Das Modell des Berners Wolfgang Josseck ist mit einem gigantischen 14.5 Liter Vierzylinder-Benzinmotor ausgestattet und bringt gewaltige drei Tonnen auf die Waage.

«Endlich ein Auto für meine Grösse», lachte Josseck, der selbst über zwei Meter gross ist. «Ich hocke ganz vorne und werde mir den Kopf trotzdem nicht anschlagen.» Nur wenige Modelle hatten Motoren mit einer Leistung von 120 PS, was für die damalige Zeit beachtlich war. «Den habe ich erst heute morgen über den Brünig gejagt», erzählte Josseck. «Und die Höchstgeschwindigkeit ist eigentlich unbekannt, weil sich bis jetzt noch keiner getraut hat, Vollgas zu geben.» Das Fahrzeug hat übrigens noch Holzräder und da hätte man wohl weniger mit dem Rost, als mit dem Holzwurm zu kämpfen. Die Kraftübertragung erfolgt mittels Kettenantrieb auf die hintere Starrachse, die klassische Lösung vor



Sarnen präsentierte sich bunt und lockte damit Tausende automobilbegeisterte Menschen ans «Oldtimer in Obwalden». Der Anlass wird seit 24 Jahren von Ruedi Müller (unten rechts) organisiert. Bilder: Veronika Rojek-Wöckner, Dominik Wunderli (Sarnen, 18. 5. 2024)

der Kardanwelle. Auch erst ein Jahr vor der Produktion des präsentierten Wagens wurde der erste elektrische Anlasser für Autos von Coleman und Kettering erfunden. Zum Glück meinte Josseck, denn bei der Motorengrösse wäre es auch fast unmöglich, ihn noch per Hand zu starten. Nur zehn bis zwölf Stück des American La France sind noch in Europa zu finden, wobei drei allein im Familienbesitz der Jossecks sind. Man kennt sich und hilft sich daher einander, denn Ersatzteile gäbe es natürlich keine mehr auf dem Markt. Einen praktikablen Tipp hatte der Oldtimerfan für Ausfahrten zum Schluss noch: Immer alles nötige Werkzeug dabei haben,

denn dann braucht man es sicherlich nicht.

Ruedi Müllers Team machte es möglich

Für Ruedi Müller ist die Veranstaltung «Oldtimer in Obwalden» eine Herzensangelegenheit. Im Jahr 2000 fand das erste Mal «O-iO» statt und dennoch feiere man im Jahr 2024 das 25. Jubiläum. «Viele Leute verwechseln das und glauben wir hätten das 24. Jubiläum. Bei der Geburt zählt man die Geburt nicht, das Kind wird erst nach einem Jahr ein Jahr alt», stellte Ruedi Müller klar, der nach einer schwierigen OP noch nicht zu hundert Prozent auf den Beinen war und die Feier zwischen Reha-Klinik und

«Ein Oldtimer muss gefahren werden.»

Jürg Ullmann und Magdalena Nagy Oldtimerfans

Hotelzimmer in Sarnen organisiert hatte. «Bei einem Anlass ist es aber anders. Da zählt der erste bereits.»

Alle teilnehmenden Fahrzeuge müssen übrigens zugelassen sein, denn es sei der grösste Anlass seiner Art in der Schweiz, wo die Oldtimer auch bewegt werden und dies sei eben auch die grosse logistische Herausforderung. «Man muss sich das mal vorstellen. Beinahe 600 Fahrzeuge mussten heute früh in kurzer Zeit parkiert werden.», beschrieb Müller die Arbeit hinter den Kulissen. Für ihn waren dieses Jahr die Vorbereitungen schwieriger als sonst, aber er ist sehr dankbar für sein kompetentes und engagiertes Team. «Etwa 25

Leute im Verkehrsteam, vielleicht zwölf Leute beim Welcome Desk, und ich bin sehr stolz auf mein geniales Kader».

Am späteren Nachmittag begrüsst auch Jürg Berlinger, Gemeindepräsident Sarnen, und Daniel Wyler, Regierungsrat, die Zuschauerinnen und Zuschauer. «Das O-iO ist selbst zu einem Kulturgut geworden. Und wir sind stolz, den Anlass bei uns haben zu dürfen», verkündete Berlinger bevor ein Banner mit der Aufschrift «25 Jahre O-iO» am Balkon des Zunfthauses enthüllt wurde. Bei der Formulierung hat Ruedi Müller bestimmt schmunzeln müssen, aber er nahm es sichtlich mit Humor als er mit seiner Partnerin Ruth der applaudierenden Menge zuwinkte.

Laut Ruedi Müller konnten die Besucherinnen und Besucher die wohl grösste Vielfalt an restaurierten Retrocars, seltenen Vintage-Modellen und historischen Motorrädern bewundern, die auf einen Fleck zusammen kommen kann – in diesem Fall in Sarnen. Von den rund 560 angemeldeten Fahrzeugen war dieses Jahr ein Dampftraktor der SLM Dampfautomobil mit Baujahr von 1887 das älteste Modell, während der jüngste Oldtimer von 1994 in Form eines Opel Kadett daher kam.

Das «O-iO» findet jedes Jahr zu Pfingsten statt und auch dieses Jahr hat das Wetter mitgespielt, sodass sich die auf Hochglanz polierten Fahrzeuge bei strahlendem Sonnenschein im richtigen Licht zeigen konnten.

So fanden sich kurz nach Mittag zahlreiche Freiwillige, die eine Passagierfahrt in einem der Oldtimer geniessen durften – wobei die gemeinsame Ausfahrt durch die grosse Menschenmenge stark eingebremst wurde, sodass es zeitweise an den gleichzeitig herrschenden massiven Gotthardstau erinnerte. Die Laune konnte dadurch jedoch bei kaum einem Gast oder Aussteller geschmälert werden, sondern sorgte für genügend Kontaktpunkte für regen Austausch über Fahrzeugrestaurierungen, Tüftelarbeiten in der heimischen Hobbywerkstatt oder vergangene Panoramaausfahrten im stilechten Outfit.

Am Pfingstsonntag von Sarnen nach Engelberg

Am Pfingstsonntag erwartete die Teilnehmer und Zuschauerinnen am Wegesrand ein besonderes Highlight: Über 300 Oldtimer haben sich um 10 Uhr ab Sarnen auf den Weg in die Obwaldner Enklave Engelberg gemacht. Die Normalroute führte via Kägiswil und Ennetmos nach Engelberg, wobei die fitteren Gefährte das malerische Panorama des Ächerlipasses genossen haben.

Das «O-iO» hat wieder mal gezeigt, dass es nicht nur ein Treffpunkt für Oldtimerbesitzer ist, sondern auch für alle anderen ein einmaliger Anlass, um sich für vergangene Automobilitäten begeistern zu lassen.